Der
Breslauische Erzähler.

Eine Wochenschrift.

No. 37.

Sonnabend, den 13ten September 1800.

Der Garten bey Osseg.

Osseg oder nach andern Ossig, ein Dorf im Grotkauischen Kreise, gehört zu den angenehmsten Parthieen jener Gegend. Der ehemalige Besitzer desselben, Herr Graf von Königsdorff, ließ die alten Gebäude ausbessern, neue massive aufführen, versah den Garten mit neuen Pflanzungen, ausländischen Gewächsen und verschiedenen steinernen Bildsäulen, die der hiesige geschickte Bildhauer Hoffmann verfertigte. Vor dem Garten ist ein großer ebener Schloßhof mit einer Fontaine; ihn umgeben das herrschaftliche Wohnhaus, zwey kleinere mit Thürmchen versehene Wohngebäude und die mit Säulen und Basreliefs verzierten Pferd- und Reitställe. In der Ferne bemerkt man noch mehrere Wirthschaftsgebäude mit antiken Kuppeln und Säulen. Die antiken Formen geben dem Ganzen ein ungemein gefallendes Ansehen.

Die gegenwärtige Ansicht ist vom Schloß-Balkon aus genommen.

Kaspar Schnauz
auf dem Maskenballe in Scheitnig.
Ein komisches Heldengedicht in zwey Gesängen.

Erster Gesang.

Arma virumque cano. Virgil.

Prügel sing ich und den Mann, der sie bekam, als er, seines Standes vergessend, unter der Hülle einer knappen Schürze in das prunkende Gewimmel vermummter Tänzer und Tänzerinnen sich eingeschlichen hatte und von einem bösen schwarzen Branntweingeiste verführt und verblendet keck und grob um sich her schlug. Oft zwar hat eine Schürze den armseeligsten Schuft zu hohen Ehren gebracht und dabey erhalten, dießmahl aber vermochte sies nicht.

Welche der Musen soll ich anrufen, mich zu begeistern? welche wird mir anzeigen, was ich nicht genau weiß: denn wir Sterblichen haben von Allem nur die Sage. Soll ich zur Muse des Tanzes flehen? oder zu der, die eine Larve in ihren Händen trägt, als sey sie Vorsteherin der Maskenbälle? oder zu der, die ich selbst erschaffen habe, meiner Freundin Edulia? — Aber ich will keine anrufen: ich will allein und aus eigner Kraft den Gesang beginnen, damit ich, wenn er glücklich endet, allein den Dank und Ruhm davon trage, ohne mit einer Muse zu theilen. Also trug Kaspar der Hausknecht, weil er allein und auf eigne Hand in den Ball eingeschlichen war, seine Prügel zuletzt allein davon.

Schon begonnen die Wagen nach dem lieblichen Scheitnig zu rasseln. Mit freundlichem Aufgebothe hatte der edle Fürst die Bewohner Breslaus in seinen

Gar-

Garten geladen, die Augen des Königlichen Paares durch ein frohes buntes Gewimmel zu ergötzen. Speise und Tanz both ihnen der gütige Gastgeber, wenn sie in wohlanständiger Vermummung erschienen, sey es als Edle des Meerumflossenen Venedigs, oder als Anbether des großen Propheten, oder als schöne Wilde eines fernen Welttheils, oder was sonst die eigene Klugheit aussönne oder die Verleiher kostbarer Vermummungen darböthen. Ein geräumiger Saal war dazu in dem Gange des Gartens aufgebaut, den die Büsten alter und neuer Helden und Weisen auf beyden Seiten kränzen: vor ihm prangte in edlem Portal eine hell erleuchtete Sonne, mit dem kühnen Gefieder, das allein ihr ins Antlitz schauen darf. Und überall waren die schattigen Baumgänge und die bedeutenden Bildsäulen und die Tempel Geschmackvoll erleuchtet. Dampfende Pechkränze umflammten die Statue des Einzigen: da stand er nachdenkend und still, wie er einst unter den Wachtfeuern seiner siegreichen Grenadiers hielt.

Schon also begonnen die Wagen zu diesem Feste hinauszurasseln. Neugierig drängten sich dichte Haufen an die Ecken der Strassen, die Vorüberrauschenden zu beantlitzen; jetzt lachten sie den schüchternen Muselmann aus, der sich im durchbrochenen Wagen vor den Blicken der Bekannten nicht zu bergen wußte; jetzt schrieen sie einem Wagen voll niedlicher Kräuterinnen nach, deren zarte Haut ihren Anzug Lügen strafte; jetzt bewunderten sie laut die seltsame Tracht eines Haufens regellos zusammengelaufener Wilden. Wohl sehnte sich Mancher und Manche der Schauenden, dieses neue Schauspiel in der Nähe zu be-

 sehen,

sehen, und rechnete im Stillen auf das frühe Schlafengehen der Eltern oder der Herrschaften, auf die spätere Nacht und die nächtliche Oefnung des Thores. Da sprach Susette, die flinke Schleusserin, zu Kaspar Schnauz, dem Hüter des Hauses, — Knecht nennet einen solchen der Schlesier, aber der Wiener betitelt ihn Meister — „Kaspar, sprach sie, begehret Er nicht, diesen Tanz und diese Limelation zu beschauen? Millionen Lampen sollen auf jedem Baume brennen, und jeglicher, der wohlvermaschkerirt Einlaß begehrt, wird umsonst mit köstlichem Braten versorgt und kann so viel des edelsten Weines zu sich nehmen, als er vermag. Auch tanzen kann ein solcher, mit wem er will, sogar mit der Königin." Traun, erwiederte der muntere Kaspar, wenn sich dem also verhielte, ich würde mich nicht sperren, in trüber Mitternacht durch Menschen und Wagen gen Scheitnig zu steuern. Aber wie kommt man zu einer Vermaschkerirung? „Kaspar, sagte die lüsterne Susette, und legte dem neben ihr sitzenden traulich die Hand aufs Knie, welches mit einer grauen Amts-Schürze bedeckt war: in meinem Kasten — Er kennet ihn, da Er ihn hieher getragen hat, als ich am verwichenen Osterfest den Dienst in diesem Hause bezog; wohl schwitzte Er unter der Last dieses Kastens — da liegen zwey seidene Schürzen, eine schwarz von dickem Taffent; meine vorige Herrschaft schenkte sie mir, als ich (man redet nicht gerne davon) die Heimkehr des Herrn, eine aufmerksame Wächterin, zeitig genug verkündete, um den jungen Ypsilon zur Hinterthüre ungesehen entlassen zu können, diese Schürze also, und eine zweyte von aschgrauem seidenem Zeuge ruhen in meinem

nem Kasten: lange habe ich sie nicht hervorgezogen, meinen schlanken Leib zu umflattern. Heute, Kaspar, heute könnten sie als zwey Dominos mich und Ihn, unter die vornehmste Gesellschaft der Welt einführen und uns ein Anrecht auf die Buden voll Wein und Braten verschaffen. Ein Streifen schwarzen Taffent zu zwey großen Augenlöchern künstlich ausgeschnitten, würde Sein Gesicht, wie das meine, unkenntlich machen, und des gnädigen Herrn abgelegter Hut könnte, mit einer weissen Schleife geziert, zur edelsten Venetianerin mich erheben, wie ihn der Seinige. So verlarvt zögen wir, wenn die schwarze Mitternacht über dem hellen Scheitmig ruht, unbemerkt in traulichem Vereine in seine Freuden ein."

Sprachs, und bedächtig überlegte Kaspar den Sinn ihrer Rede, klopfte die kurze Pfeife an dem staubigen Absatze seines Stiefels aus und schien den Plan nicht ganz zu verwerfen. Endlich begann er mit festem Ton: Ich bin dabey, Susette, wenn Sie die schwarze Schürze mir reicht, und die Schleife auf den Hut, den neugefärbten, nebst dem Umzuge der Augen aus Taffent bereitet. Bringe Sie mir solches in meine Kammer, ehe zum erstenmahl der Wächter seinen Nachtgesang in hohlem verunglückenden Baß abbüttelt, daß die Luft von seinen Tönen voll wird: um Mitternacht aber halte Sie sich bereit, mit mir zu wandeln.

Also redeten diese unter einander. Ganz anders aber dachte Kaspar in seinem verschlagenen Gemüthe. Nehme ich, also überlegte er bey sich, nehme ich Susetten mit mir, so ist das Haus verlassen: ein nächtlicher Unfall brächte mich und sie um unsern beque-

men

men Dienst und beyde vielleicht in einen strafenden Gewahrsam. Also Susette bleibe ruhig daheim: ich will die Freuden dieser Nacht allein genüssen. So dachte er, schmunzelte freudig über seine eigne Klugheit und erwartete mit Sehnsucht die zehnte Stunde.

Sie kam und mit ihr Susette, Schürze, Schleife und Augen in ihrer Hand. Sachte kroch sie in Kaspars Kammer, legte die gesammte Vermummung auf dessen Bett, und schlich dann in die ihrige zurück, ihre eigene Rüstung zu bereiten.

Die Glocke tönte den zwölften Schlag aus, die verabredete Stunde des Ausmarsches, da wallte auf dünnsohligten Schuhen, mit rothen Bändern um den netten Fuß geschnürt, Susette die hohen Stiegen herab. Ein drohender Hut drückte ihr volles Kastanienbraunes Haar, das unter seinem Rande auf allen Seiten hervorquoll, in zarte Locken gekräuselt: die graue Schürze umschattete als Mantel den zierlichen Körper, aber die Augenbänder trug sie noch in der Hand. So nahte sie leise an Kaspars Kammer, klopfte zwey und dreymahl: aber nichts antwortete. Sie rufte seinen Namen, aber alles war stumm, wie die Nacht selber. Endlich versuchte sie Ahndungsvoll die Hausthüre zu öfnen, aber sie war zu — nicht von innen verriegelt, sondern von aussen verschlossen. Ha der Verruchte rief sie, der Frevler! So mich zu hintergehen! Verderben über ihn! Rief's, wartete noch, rief's abermahls, wartete noch — aber als die Glocke schon die zweyte Stunde des neuen Tages ansagte, da gieng sie wüthend und voll Verzweiflung und Schlaf in ihre stille Kammer zurück.

Aber

Aber der Fluch der Verlassenen traf das Haupt des Verräthers mit seiner ganzen Last. Vernehmt, wie es Kaspar Schnauzen ergieng! Fn.

(Das Ende künftig.)

Lob des Weines.

Nur, Bachus, dir und deinem vollen Becher;
Nicht Zeus Kronion deiner Donner-Hand,
Auch dir nicht, kleiner Gott mit Bind' und Köcher;
Der Göttin nicht mit fliegendem Gewand —

Nur, Bachus, dir und deiner Purpurtraube
Weih' ich entzückt mein frohes deutsches Lied.
Empfange mich, du heilge Reben-Laube!
Evoe! meine ganze Seele glüht!

Die Sprödeste wird einen Kuß mir reichen,
Von deinem Geist, du Mächtiger, berauscht.
Des Zwanges Fesseln müssen vor dir weichen,
Und mit dem Jüngling hat der Greis getauscht.

Den Blöden, Feigen, seh' ich rüstig werden,
Der Matte fühlt erneuten Lebensmuth;
Die Rede fließt zu kräftigen Gebehrden,
Sein Auge flammt und rascher rollt sein Blut.

Du stellst dem Einsamen in stiller Zelle
Manch holdes Bild der schönen Zukunft dar.
Der Schiffer scherzt auf der gethürmten Welle,
Von dir gestärkt, und spottet der Gefahr.

Was hat den Siechling dort so lang erhalten?
Nur deiner holden Traube Fünftelsaft.
Er stärkt die Jugend und verjüngt die Alten,
Und hebt des Sterbenden erloschne Kraft.

Drum

Drum, holder Wein, will ich dein Lob besingen!
Und ruft mich einst der Todesengel ab,
So lasset um mich her die Becher klingen,
Und gebt den größten mir ins feuchte Grab.

A. Z.

Schlesische Sprach-Eigenheiten.

Einige Nachträge zu dem Schlesischen Idiotikon, Stendal 1787. und den Sammlungen in den Schl. Provinzialblättern.

Alebig, oder olebig, einfältig, abgeschmackt. Er sieht alebig aus; es schmeckt alebig. (Vielleicht von ohne Leben.)

Anevoll, ganz bis oben herauf voll.

Armfeln, bearmfeln, sich mit etwas herumtummeln, balgen. Sich mit dem Feuer armfeln.

Aezeln oder Azeln, verlangen. Mich azelt nach dieser Speise — (von azen, äzen, futtern.)

Bräter, Bratenwender.

Dieballe, eine Schweinskeule (a. d. Polnischen.)

Elitzig, einzeln.

Eilig, die Zähne werden eilig (stumpf) bey sauren Speisen.

Esem, seltsam, auch so viel als öde. Er sieht esem aus in dem Hute: es ist in diesem Hause esem (einsam.)

Egen, bey Fragen für etwa, wohl. Er ist egen da gewesen?

Ergäsen, aufgedunsen, löchricht. Vom langen Waschen in Lauge 2c. werden die Finger ergäsen.

Grammeln, verdrüßlich seyn, auch langsam seyn. Lange über etwas grammeln.

Grapschen, greifen. In die Grapsche werfen.

Sam-

Gamlich, mir ist gamlich zu Muthe d. i. übel.

Gleech, gleich, als Partikel. Sie wollen gleech spazierengehn? (für also, wirklich.)

Geestern, übergiessen. Er hat beym Einschenken gegeestert.

Gehammert, sehr gesalzen oder gepfeffert.

Gittel, das Inwendige bey grünen Schoten, auch die Kerne in den Nüssen. Wird auch Gickel gesprochen, und kommt vielleicht von Gut, das Gute in den Schoten rc.

Haal und Hallas, Lärm, Geschrey, vom polnischen Halas, der Lärm. Einen Gaal schreyen ist etwas anders, vermuthlich von gellen.

Knergeln, zusammen wickeln, drücken.

Kordummeln, zusammenprügeln, besonders Kinder.

Kriewatschig, kriehatschig, — von einem krummbeinigten wackelnden Gange, ungrader Schrift rc. (Aus dem Polnischen krzywy, krumm.)

Kageln oder kaascheln, auf dem Eise schleifen. glitschern, schindern, schliddern. Eine Kaaschel.

Lätschel, ein Mensch ohne Anstand und Accuratesse, (Vom Polnischen lezyc, liegen.)

Meselan, ein halb wollner halb leinener Zeug, vom ital. mezzo lana.

Nergeln, grämlich seyn und dieß äusern.

Numpern, ganz klein — ein Numpern Bissel. Auch Nunschbern, ein klein nunschberner Junge.

Nupper, Nachbar.

Oertel, das spitzige Ende des Brodtes: sonst auch Ramftel, (daher Klebe=Ramftel.)

Pap=

Pappeln, von Frauen die gern etwas backen, Nebengerichte kochen 2c.

Picklich, statt bucklich.

Plente, eine Benennung schlechter Kleider, auch Schimpfname einfältiger Frauenzimmer.

Rabatzen, sich mit etwas viel bemühen, herumschlagen, hauen. (Vom Poln. rąbać, hauen.)

Saatsem, das Kind ist saatsem, unruhig, weint ohne daß man weiß warum.

Schneetlich, Schnittlauch.

Verpriezeln, eine Speise so einkochen, daß keine Brühe bleibt.

Wunderwinzig, auserordentlich klein.

Wähndel, ein kleiner leichter Wagen.

Zerknatscht, zerdrückt, zerbissen. In der Mark: zerkneddert.

Fn.

Schlafittgen.

(Zur Beantwortung einer Anfrage.)

Schlafittgen, einen bey dem Schlafittgen kriegen, ist weder blos Schlesisch, noch auch aus dem Slavischen abzuleiten, sondern ganz deutsch. Es ist nämlich aus Schlagfittig (dem starken Flügel) zusammengezogen; wenn man einen Vogel bey seinem Schlagfittig hat, so ist er gefangen. In einigen Gegenden hat man das Wort Knirrfittgen, jemanden tüchtig zerprügeln, vom Geräusche der Flügel großer Gefieder, die einen knirrenden Ton geben, wenn man darauf losschlägt.

Fn.

Kon=

Konrad der II. Herzog von Glogau.

(Proben eines noch ungedruckten Vaterländischen Schauspiels.)

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Barthold ein Meistersänger, und Primislav (Konrads zweyter Sohn.)

(Beyde sitzend an einem Tische, worauf mehrere Bücher liegen.)

Barthold. (liest, Primislav hört aufmerksam zu, mit abwechselnden Aeuserungen von Freude und Besorgniß.)

„Noch stand Herzog Heinrich mit dem Kern der Polnischen und Schlesischen Ritter, und seinen auserlesenen Breslauern unerschüttert. Muthig „schlug er die ersten drey Haufen der Tartarn „in die Flucht, auch der vierte vermochte Anfangs nichts wider ihn. Aber nun drangen „die gesammten tartarischen Haufen mit fürchterlichem Geschrey wieder in das Treffen zurück, fielen die christlichen Ritter von allen „Seiten an, und trieben sie so in die Enge, daß „diese nichts vor sich sahen, als den Tod oder eine schändliche Sklaverey. Allein, entschlossen, „ihren Feinden den Sieg wenigstens theuer zu „verkaufen, kämpften sie wie Löwen im Angesichte ihres Herzogs, und lagen auf dem „Schlachtfelde, wie die heilige Schaar der Thebaner. — Die Uebrigen eilten, ihren Herzog „aus einem Getümmel von Feinden zu retten, „die ihn umringt hielten. Aus dem Eifer die-

„ser

„ser Ritter merkten die Tartarn, daß es der „Herzog war und griffen ihn nur noch wüthen„der an. Zweymahl schlug er sich durch ihre „Haufen, aber als er zum drittenmahl angefal„len, eben die Hand aufhob, einem andringen„den Tartar den Kopf zu spalten, ward er von „einem andern durch die Fuge des Harnisches „unter der Achsel durchstochen. Blutend sank „der christliche Held vom Pferde, und starb den „schönen Tod für sein Vaterland." —

Primislav (nach einer Pause) Es ist eine herrliche Geschichte, lieber Meister. Was für ein Mann, unser Ahnherr! — Ja laßt mich nur erst zum Handeln kommen, und ihr sollt sehen, daß ich von diesen Heinrichs abstamme —

Barthold. Brav gedacht, junger Herr,
Man ehrt nur dann sein edles Blut,
Wenn man selbst edel denkt und thut.
Aber legt es nicht blos auf Tapferkeit und Kriegsruhm an, junger Herr. Es sind, Gottlob, nicht alle Tage Tartarschlachten zu liefern; und die Befehdungen unserer Herzöge werden, hoff' ich, auch mit der Zeit ihr Ende finden. Das Regieren, Prinz, das Regieren im Frieden — das ist die große Kunst, darauf kommt Alles an. Verstünden unsre Fürsten, den Scepter zu führen; sie brauchten nicht unaufhörlich das Schwerdt in der Hand zu haben.

Primislav. Ihr habt mir das schon oft gesagt, lieber Meister, aber mich dünkt, erst seit Kurzem fange ich an, Euch zu verstehen.

Bart-

Barthold. Sagt mir offenherzig, was Ihr darüber denkt.

Primislav. Ich fürchte, Ihr werdet mich nicht loben. Ach diese Einsicht kostet mir einen grossen Theil der Ehrfurcht für — einen — Mann, den ich —

Barthold. (ihm die Hand drückend) Edles, edles Herz! — Ich versteh Euch. Ich will mir an Eurer Stelle antworten. Euer Herr Vater, der Herzog — ich gestehe es, er gefällt mir nicht ganz: es könnte vieles anders seyn. Aber vergesset nur nicht, daß er Euer Vater ist. —

Primislav. Das werd' ich nie, lieber Meister. Aber mir scheint es, daß er es oft vergißt. — Doch weg damit! Wollen wir nicht unsre Geschichte weiter lesen?

Zweyter Auftritt.

Schambor von Schiltberg. Die Vorigen.

Schiltberg. Glück zu, Meister Barthold. Ihr werdet Arbeit bekommen.

Barthold. (aufstehend) Was für Arbeit, Herr Marschall? für Euch?

Schiltberg Für uns alle, Meister. — Setzt Euch nieder und dichtet ein Klagelied mit einer Nachteulen-Weise, abzusingen, wenn wir mit unserm Herzog zum Thore hinausziehn.

Primislav. Wie meynt Ihr das, Marschall?

Schiltberg. Es ist eine neue Mode aufgekommen. Die Herren zu Breslau haben sich versammelt, um Rath zu halten, ob sie Euren Vater zu dem

machen wollen, was er nach allen Rechten und Gesetzen långst schon ist. — Ich wollte, ich wåre Euer Vater: so wahr ich die Ehre liebe, ich drånge in den Rathssaal ein, und legte mir alle ihre Köpfe zu Füssen, wenn sich ihre Kniee nicht beugen wollten.

Barthold. Ich bitte Euch, Herr Marschall! bringet den Herzog nicht ohne Noth in Zorn. Wenn gleich die Breslauer Rath halten, ist darum schon alles verlohren?

Schiltberg. Wollten sie, was sie sollten: wozu würden sie erst Rath halten? Ist nicht Konrad des verstorbenen Herzogs Oheim? — eines Testamentes bedarf es nicht: — kein Mensch macht Ansprüche auser ihm: — Konrad ist also rechtmäßiger Herzog zu Breslau. — Und die Breslauer besinnen sich noch, ob sie ihn dafür erkennen wollen? Lassen ihm sagen, er solle des Bescheides warten? — Und er soll geduldig da stehen und passen?

Primislav. Wohl, Herr Marschall. Aber redet wenigstens meinen Vater nicht auf, bis die Sache entschieden ist. Warum vor der Zeit lårmen und toben? u. s. f.

Vierter Auftritt.

Herzog Konrad. Der Erbvogt mit zwey Rathmännern und Soldaten.

Der Erbvogt. Viel Glück, Herr Herzog! Die von Breslau entbiethen Euch ihren Gruß.

Konrad. Willkommen! ihr Herrn, sehr willkommen!

Der Erbvogt. Das wird drauf ankommen, Herr Herzog! denn wir kommen Euch zu sagen, — daß die von Breslau Euch nicht zu ihrem Herzoge wählen.

H. Konrad. Wählen? Was bedarfs da des Wählens, wo das Recht schon entschieden hat? Seit wann wählen sich denn die von Breslau ihre Herzöge?

Der Erbvogt. Seitdem sie klüger geworden sind.

H. Konrad. So! — (bitter-spöttisch) Und warum finden es denn die Breslauer so klug, mich nicht zu wählen?

Der Erbvogt. Verzeiht unsre Worte. Wir sind nur Abgesandte, und richten unsre Schuldigkeit aus. Die von Breslau wählen Euch darum nicht, weil sie gefunden haben, daß Ihr ein jähzorniger unruhiger Herr seyd und Euch kein Gewissen macht, Wort und Zusage zu brechen.

H. Konrad. (seine Wuth verbeißend) So! so! so! — (ruhiger) Ehrlich gesprochen, ihr Herrn, wissen die Breslauer nicht, daß ich ihres verstorbenen Herzogs Oheim bin?

Der Erbvogt. Allerdings wissen sie das. Aber sie wählen Euch darum doch nicht: vielmehr lassen sie Euch ersuchen, binnen drey Stunden zum Burgthor hinauszuziehen, weil sie gesonnen sind, ihren erwählten Herzog zum St. Nikolausthor einzuholen.

H. Konrad. Und der ist?

Der Erbvogt. Herzog Heinrich von Liegnitz.

H. Konrad. Himmel und Hölle! Heinrich von Liegnitz? — der Sohn Eures ärgsten Feindes? Haben

ben denn die Breslauer alle die Fehden mit Boleslav vergessen? vergessen, daß dieser Wütherich ihre Städte und Dörfer anzünden ließ, wie Heuschober, und die Menschen zu tausenden von hintenzu metzelte oder in Kirchen verbrannte? Haben sie das? haben sie vergessen, daß meine Ahnen ihre Engel waren, von Heinrich dem Ersten an und seiner Hedewig bis auf meinen Neffen herunter? Sagt, ihr Herren! haben sie das?

Der Erbvogt. Waren Eure Vorfahren Engel, Herr Herzog, so seht zu, daß Ihr ihnen gleich kommt. War des Liegnitzers Vater ein Bösewicht, so ist ihm sein Sohn ganz unähnlich. — Gehabt Euch wohl, Herr Herzog, und binnen neun Stunden zieht ihr zum Burgthor hinaus.

(ab mit den Rathmännern und der Wache.)

Fn.

Die letztern Charaden: 1. Gedicht. 2. Kanariengras.

Das Räthsel: Ein Ey.

Charade.

Für Lateiner.

Est quoddam flumen quod habet mirabile nomen:
Si caput, est miles, si caudam demseris, ales,
Si medium tuleris, manat de corpore sanguis.

Dieser Erzähler nebst dazu gehörigem Kupfer wird alle Wochen in Breslau in der K. privil. Stadtbuchdruckerei bei seel. Grasses Erben ausgegeben und ist auf allen Königl. Postämtern zu haben.



F. S. Endler fecit

Der Wollemarkt in Breslau